

Konjunktur regional

Zur Wirtschaftslage in Niedersachsen im II. Quartal 2004

Die Wirtschaft Niedersachsens konnte im Frühjahrsquartal von dem in den vorangegangenen drei Monaten erreichten Stand aus keinen neuen Schwung nehmen. So verharrte die Nachfrage nach Industrieprodukten im Quartalsdurchschnitt praktisch auf dem gleichen Niveau. Dabei ließ vor allem der Schwung der Inlandsnachfrage nach, die das zuvor erreichte Niveau nicht halten konnte, während die Nachfrage aus dem Ausland nochmals leicht zulegen konnte. Von der Auslandsnachfrage profitierten insbesondere die Vorleistungs- und Investitionsgüter, wohingegen die Verbrauchs- und Gebrauchsgüter unter der schwachen Inlandsnachfrage zu leiden hatten. In der Bauwirtschaft ging die Erholung nicht über das saisonübliche Maß hinaus, so dass der abwärts gerichtete Trend aller Indikatoren ungebrochen blieb. Auch der Arbeitsmarkt, der üblicherweise nur mit Verzögerung auf die konjunkturelle Entwicklung reagiert, ließ angesichts dieser realwirtschaftlichen Rahmenbedingung keine Zeichen für eine Bodenbildung bzw. Wende erkennen.

Industriekonjunktur macht Pause

Die Nachfrage in Niedersachsens Industrie konnte den im Vorquartal gezeigten Schwung nicht in die Berichtsperiode hinüberretten.¹ Vielmehr hielten sich die Auftragseingänge auf dem Niveau der vorangegangenen drei Monate. Auch im Vorjahresvergleich schwächte sich die entsprechende Rate von 5,5 % auf 4,2 % im jeweiligen Quartalsdurchschnitt ab. Allerdings nahm die Nachfrage zum Quartalsende hin wieder etwas Fahrt auf und kletterte im Juni um nahezu 8 % über das ent-

sprechende Vorjahresniveau. Dabei fiel die Belebung der Inlandsnachfrage mit einem Zuwachs von gut 10 % besonders kräftig aus, wobei vor allem die Investitionsgüternachfrage zulegte. Der Maschinenbau und die Hersteller von Kraftwagen waren dabei die bevorzugten Branchen. Die Frage, ob damit, wie schon seit längerem erhofft, der von der Auslandsnachfrage ausgehende Konjunkturimpuls auf die Binnennachfrage überzuspringen beginnt, ist anhand eines einzelnen Monatswertes nicht endgültig zu beantworten. Jedoch zeigt diese Entwicklung, dass der von den Unternehmen ausgehenden Inlandsnachfrage durchaus noch Lebensgeister innewohnen. Diese zeigen sich außerdem auch bei den Vorleistungsgütern, bei denen die Nachfrage aus dem Inland gegenüber dem Vorquartal

¹ Soweit nicht anders ausgewiesen, liegen diesem Bericht Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit zugrunde.

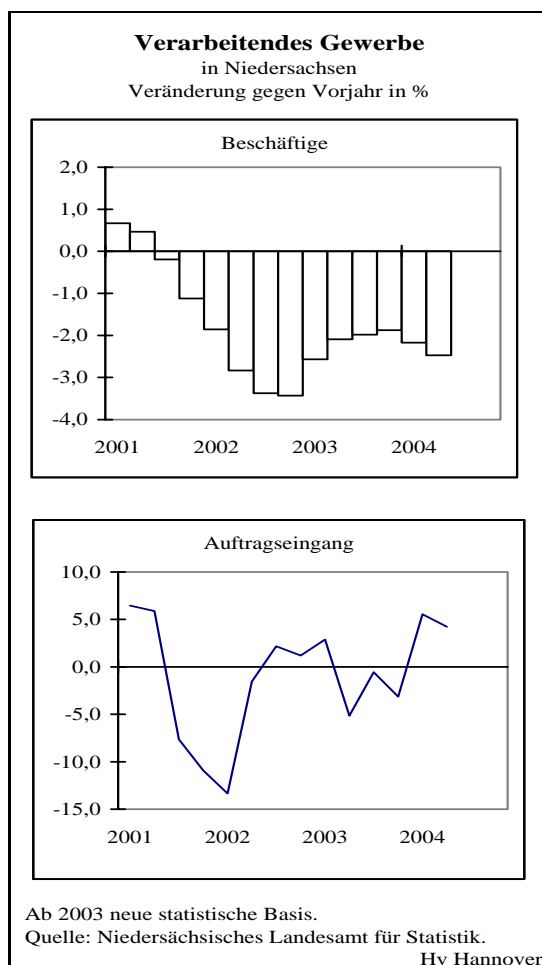
im Gegensatz zum gesamten Verarbeitenden Gewerbe insgesamt noch leicht anstieg. Dabei fiel der Vorjahresabstand im Quartalsdurchschnitt etwa in der Metallherstellung und -bearbeitung mit fast 11 % und im Juni allein mit gut 33 % besonders deutlich aus. Wie stark allerdings die Nachfrage gerade im Vorleistungsgüterbereich vom Ausland abhängt, zeigt die Tatsache, dass die entsprechenden Zuwachsraten sowohl gegenüber der Vorperiode als auch gegenüber dem Vorjahr mit 2,5 % bzw. 13,5 % jeweils deutlich höher als die Zuwächse der Inlandsnachfrage mit 0,4 % bzw. 2,5 %. Mit dem Anspringen der Inlandsnachfrage in wichtigen Bereichen der niedersächsischen Industrie zeichnen sich alles in allem die ersten vorsichtigen Schritte in Richtung einer Minderung der Abhängigkeit von der Auslandsnachfrage ab.

Die gegenüber dem Vorjahr verbesserte Auftragslage der Industrie in Niedersachsen hat angesichts der anhaltenden Produktivitätsfortschritte noch keinen positiven Einfluss auf die Beschäftigungsentwicklung genommen. Vielmehr ist die Beschäftigung in der Industrie im Laufe des Berichtsquartals um ein halbes Prozent zurückgegangen und lag damit im Durchschnitt um rund 2,5 % unter dem entsprechenden Vorjahresquartal - geringfügig mehr, als in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres. Dabei spiegelt sich die unterschiedliche Auftragslage in einem entsprechend unterschiedlichen Druck zum Abbau der Beschäftigung wider. Relativ am geringsten fiel dieser bei den Vorleistungs- und Investitionsgüter-Herstellern aus.

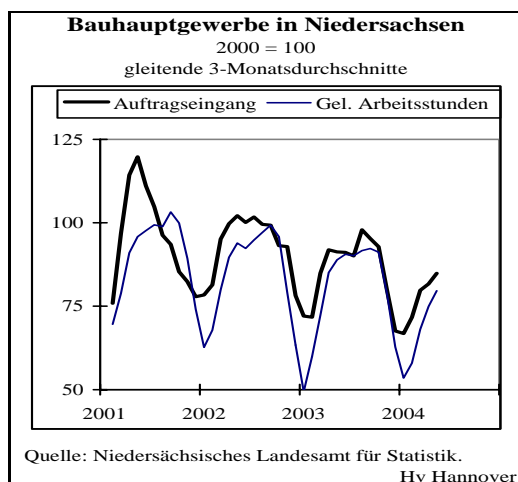
Bauwirtschaft nur saisonal aufwärts

Im Bauhauptgewerbe Niedersachsens folgte die Nachfrage dem im Frühjahr üblichen Verlauf und legte gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres um mehr als 18 % zu. Dieses saisonale Erholungsmuster zeigte sich fast durchgängig in allen Bausparten, in der Entwicklung der Beschäftigungszahlen und der Produktion sowie im Umsatz.

Die saisonübliche Aufwärtsbewegung änderte jedoch nichts an der seit Jahren abwärts gerichteten Grundtendenz. Die Auftragsgänge verfehlten im II. Quartal 2004 ihren Vorjahreswert um 7 %, nachdem sie im Vorquartal noch gleichauf gelegen hatten. Dieser Rückstand gegenüber dem Vorjahr ist ebenfalls eine durchgängige Erscheinung in allen Bausparten, wie auch bei den übrigen bauwirtschaftlichen Kennzahlen. Insbesondere der Hochbau der Bahn und Post sowie der öffentlichen Hand weisen mit rund 70 % bzw. 28 % sehr deutliche Nach-

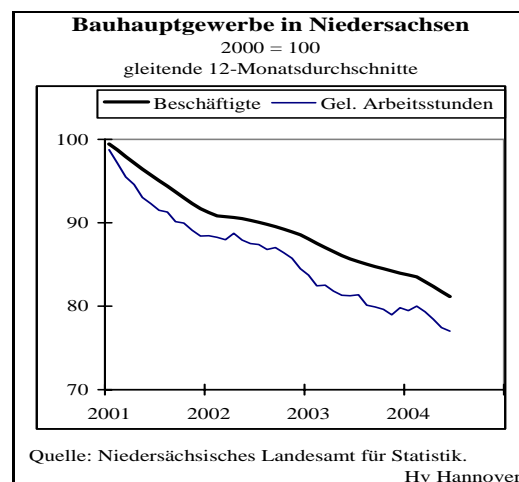


frageeinbußen auf. Was den vergleichsweise gewichtigen Wohnungsbau betrifft, so fiel hier der Nachfragerückgang gegenüber dem Vorjahr mit 3,5 % nur halb so hoch aus, wie im Durchschnitt des gesamten Bauhauptgewerbes. Dies könnte darauf hindeuten, dass der Basiseffekt, der durch das Vorziehen der Auftragsvergabe wegen der möglichen Streichung bzw. Kürzung der Eigenheimförderung entstanden ist, allmählich auszulaufen beginnt.



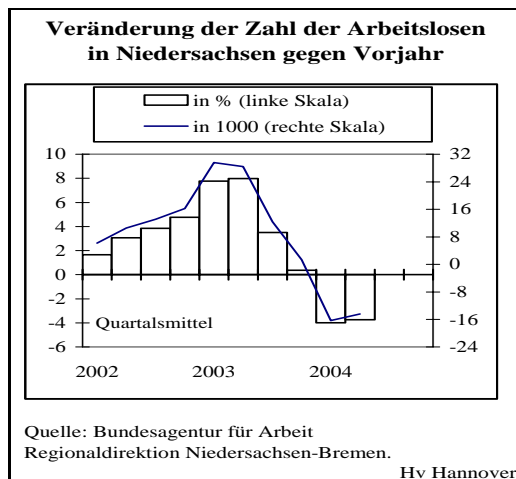
Der die Baunachfrage kennzeichnende konjunkturelle Abwärtstrend hinterlässt deutliche Spuren in der Produktion und der Beschäftigungsentwicklung. Die Beschäftigtenzahlen lagen im zweiten Quartal des Berichtsjahres um 8,3 % unter dem entsprechenden Vorjahresniveau. Der Vergleich mit dem jahresdurchschnittlichen Rückgang im gesamten Vorjahr, der bei 5,2 % gelegen hatte, zeigt, dass die Tendenz zum Personalabbau eher noch zugenommen hat. Noch stärker als die Beschäftigtenzahlen wurden die geleisteten Arbeitsstunden zurückgefahren, die üblicherweise als Indikator für die Produktion herangezogen werden. Hier war im Vorjahresvergleich ein Minus von 10,4 % zu verzeichnen, das sich nahezu gleichmäßig auf alle Sparten verteilte, sieht man von dem deutlich über 40 % liegenden Rückgang im landwirtschaftlichen Bau ab, der einer Sonderentwicklung unterliegt. Die

gegenüber der Beschäftigung stärkere Kürzung der geleisteten Arbeitsstunden verweist darauf, dass die Bauunternehmen tendenziell wieder dazu übergehen, Arbeitskräfte zu horten, in der Hoffnung, dass die Nachfrage im weiteren Jahresverlauf noch weiter zulegt. Im vorangegangenen Jahr war demgegenüber die Zahl der Beschäftigten und der geleisteten Arbeitsstunden in relativ gleichem Umfang gekürzt worden.



Arbeitsmarktlage weiter angespannt

Auch am Arbeitsmarkt in Niedersachsen kam es im Frühjahrsquartal lediglich zu einer saisonalen Erholung. Die Zahl der Arbeitslosen fiel von knapp 394 Tsd im Vorquartal auf wenig mehr als 370 Tsd im Durchschnitt der Monate April bis Juni. Für die Arbeitslosenquote bedeutete das einen Rückgang von 11 auf 10,4 %. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres lag die Zahl der Arbeitslosen damit im Berichtszeitraum um 3,8 % niedriger. Das unterschreiten des Vorjahresstandes ist nicht zuletzt auf das erweiterte Angebot kurzfristiger Trainingsmaßnahmen als auch auf die nach wie vor intensiven Bemühungen der Agenturen für Arbeit zur Aktivierung der Arbeitslosen zurückzuführen. Teilnehmer an Trainingsmaßnahmen werden seit Jahresbeginn nicht mehr in der Arbeitslosenstatistik geführt.



Die konjunkturellen Impulse für den Arbeitsmarkt blieben allerdings aus. So nahm der Zugang an gemeldeten Stellen aus der Wirtschaft von 25.900 im März auf knapp 20.700 im Juni ab, womit das entsprechende Vorjahresniveau um mehr als 18 % unterschritten wurde. Auf der anderen Seite stieg der Zugang an Arbeitslosmeldungen aus Erwerbstätigkeit im gleichen Zeitraum von 126.100 auf 215.900 und übertraf damit das Vorjahresniveau zuletzt um 6,3 %. Damit meldeten sich im Juni rund zehnmal so viele Menschen arbeitslos, wie neue Stellen von der Wirtschaft gemeldet wurden. Auch die Zahl der offenen Stellen ging von März bis Ende Juni um rund

10.000 auf 25.600 zurück, womit um gut ein Viertel weniger Stellen angeboten wurden als ein Jahr zuvor.

Auch die Entwicklung der als Problemgruppe zu wertenden Langzeitarbeitslosen (ein Jahr und länger arbeitslos) verweist auf eine eher zunehmende Verhärtung der Arbeitsmarktstrukturen. Ende Juni machte der Anteil der Langzeitarbeitslosen mit 139.000 38,9% aller Arbeitslosen aus gegenüber 137.400 bzw. 35,4 drei Monate zuvor. Der Vorjahresabstand hat sich damit tendenziell von 2,8 % im Januar auf 6,4 % im Juni erhöht.

Als einziger konjunktureller Lichtblick zeigte sich die Entwicklung der Kurzarbeiterzahlen, die zum einen saisonalbedingt um rund 1.000 auf 13.350 sanken. Zugleich wurde damit das entsprechende Vorjahresniveau um rund 15,0 % unterschritten, Dies stellt gegenüber dem Vorquartal eine leichte Verbesserung dar, und lässt wegen des recht deutlichen Vorjahresabstand auch auf einen gewissen konjunkturellen Impuls schließen.

Deutsche Bundesbank – Hauptverwaltung Hannover
Stab des Präsidenten

Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2644; E-Mail: hv-hannover@bundesbank.de

Bearbeiter: Dr. Ludwig Stirnberg, Tel.: ... -2108; ludwig.stirnberg@bundesbank.de